

**AUSGEDRÜCKT**

Das lästige Drücken auf der Fernbedienung soll bald gänzlich der Vergangenheit angehören



# Das Ende der Fernbedienung

*Smart TV, HDTV, 3D und superflache Bildschirme: Fernsehen bietet heute mehr Entertainment denn je. Nur das Umschalten macht keinen Spaß. Doch jetzt wandert die Fernbedienung in die Mottenkiste. Künftig steuern wir Unterhaltungselektronik per Stimme, Gesten oder mit dem Smartphone*

TEXT CLAUDIA FRICKEL FOTOS JOCHEN ARNDT, HERSTELLER ASSISTENZ FRAUKE FISCHER HAARE UND MAKE-UP JAZZ MANG/BASICS BERLIN MODELS PIA/M4 MODELS, TIM/VIVA MODELS MODE RENÉ LEZARD, JK FOR HUGO, HUGO BOSS, FRED PERRY, Y3, MADS NØRGAARD

**D**ie Fernbedienung können wir bald in den Müll werfen – ab jetzt fuchteln oder rufen wir. Einmal den Arm heben: Fernseher umschalten. „Leiser“ sagen: Die Lautstärke verändert sich. Auf dem iPhone wischen: Infos zur Sendung abrufen. Die Zeiten, in denen wir auf einem Kästchen herumdrücken, um das TV-Gerät zu steuern, sind bald vorbei. Es wird auch Zeit: Die Fernsehtechnik hat sich gerade in den letzten Jahren extrem weiterentwickelt. Wir schauen dreidimensional, in HD-Qualität und surfen nebenbei

Las Vegas. An die Spitze der Revolution setzt sich Samsung – die Fernseher der Südkoreaner sind besonders klug. Sie reagieren auf Bewegungen sowie auf Zurufe und haben zusätzlich Mikrofon und Kamera eingebaut. Faust ballen und dann zeigen: So teilt man den Geräten mit, dass man ins Menü gelangen und YouTube aufrufen will. Der Zuschauer kann dem Fernseher aber auch einfach sagen, was er machen soll – zum Beispiel: „Anschalten“.

Augen und Ohren des Fernsehers sind oberhalb des Bild-

– und tut, was du tun willst, ohne dass du jemals eine Fernbedienung berühren müsstest“, jubelte der Präsident von Samsungs Unterhaltungselektroniksparte, Yoon Boo-keun, in Las Vegas.

Erste Tests auf der CES zeigten: Die neue Steuerung klappt erstaunlich gut. Noch offen ist allerdings, was geschieht, wenn es im Wohnzimmer dunkel ist oder wenn viele Leute bei einer Party durcheinanderrufen. Samsung baut auf die neuen Steuerungsmöglichkeiten. Neben den LED-Modellen „ES8090“ und „ES7090“

## Der Fernseher kann sehen! Und erkennt sogar Gesichter

auf YouTube. Die Fernbedienung funktioniert aber bisher noch genau wie eh und je. Allerdings nicht mehr lange. Denn jetzt wird sie intuitiv – und die lästige Suche nach dem Gerät, das sich ständig in der Sofaritze versteckt, entfällt.

Einen Einblick in die Zukunft des Wohnzimmers gaben die Hersteller auf der weltgrößten Unterhaltungselektronikmesse CES in

schirms angebracht. Die Kamera erkennt sogar Gesichter: Will die kleine Tochter fernsehen, aktiviert das Samsung-Gerät automatisch die Kindersicherung. Außerdem können sich alle Familienmitglieder ein personalisiertes Menü zusammenstellen. Damit das klappt, wandeln sich die Geräte in Beinah-Computer: Ein Dual-Core-Prozessor liefert geballte Rechenpower. „Der Fernseher hört, sieht

wird seit März auch der Plasmafernseher „E8090“ mit Gesten und Stimmen gesteuert – zu ansehnlichen Preisen.

Erfunden haben die TV-Hersteller die neuen Steuerungsmöglichkeiten übrigens nicht: Die Gestensteuerung kennt man von Spielkonsolen: Nintendo hat mit der Wii vorgemacht, wie's geht, Microsoft hat die Idee mit „Kinect“ für die Xbox 360 verfeinert. Dabei



**„SMART TV ES8090“**

Das Gerät lässt sich vollständig mittels Gesten kontrollieren. Die genaue Technologie dahinter ist allerdings noch ein gut gehütetes Geheimnis. Von Samsung, ab € 1.699



**„MAGIC MOTION“-FERNBEDIENUNG**

Wie der Controller der Wii reagiert sie auf Bewegung und setzt sie auf dem Bildschirm um. Von LG, € 49



**„SMART TOUCH REMOTE CONTROL“**

Für alle, die doch lieber eine Fernbedienung haben, liefert der koreanische Konzern seine neue „ES8000“-Serie mit diesem Gerät aus. Von Samsung, Preis auf Anfrage

erfasst eine Kamera die Bewegungen der Spieler, sie müssen nichts mehr in der Hand halten. Auch Zurufe funktionieren.

Wer skeptisch ist, ob er mit seinem Fernseher auf diese Art kommunizieren möchte, muss vorerst keine Angst haben. Samsung legt seinen klugen Modellen weiterhin Fernbedienungen bei. Freilich haben diese mit den bisher bekannten Klötzen mit Tasten wenig gemein. Die schlanken Geräte bekommen ein Touchpad: Nutzer wischen darauf mit dem Finger wie bei Smartphones -

und steuern so einen Cursor auf dem Fernsehbildschirm. Auch auf Spracheingaben hören sie. Ab der zweiten Jahreshälfte können Besitzer anderer Samsung-Modelle diese modernen Fernbedienungen außerdem separat kaufen. Auch andere Hersteller scheinen die Kunden sanft an das neue Zeitalter gewöhnen zu wollen: Als Zwischenlösung bringen LG und Sony ebenfalls eine solche Fernbedienung 2.0 heraus.

Was der LG-Fernseher tun soll, zeigen wir ihm bald gleichfalls mit Handbewegungen - nur dass wir

dazu noch ein Gerät halten. Die „Magic Remote“ von LG funktioniert ähnlich wie der Controller bei Nintendos Wii-Spielkonsole. Sie besitzt einen Bewegungsensor. Zeigt man auf den Bildschirm, erscheint ein Cursor, und mit einem Klick wählt man eine Funktion aus. Außerdem hört der schicke Handschmeichler auf Sprachbefehle.

Sony legt seinen neuen Media- und Blu-ray-Playern „NSZ-GS7“ und „NSZ-GP9“ intelligente Controller bei. Auf der einen Seite haben sie ein Touchpad, auf dem man mit Wischbewegungen navigiert. Auf der anderen Seite befindet sich eine beleuchtete Tastatur, beispielsweise um Internet-Suchbegriffe flott eingeben zu können. Man kann ihnen aber auch sagen, was sie tun sollen.

Dabei stellt sich allerdings die Frage: Ein Touchpad auf der Fernbedienung - braucht das ein Fernsehzuschauer überhaupt, wenn er sowieso ein Smartphone oder einen Tablet-Computer besitzt? Eigentlich nicht, denn mittlerweile kann man Unterhaltungselektronik auch über Apps auf iPhone, iPad & Android-Modellen steuern. Immer mehr Menschen haben diese Geräte griffbereit, wenn sie vor dem Fernseher sitzen, um in den Werbepausen zu surfen oder etwas nachzuschlagen. Also kann man iPad & Co. auch gleich zur Fernbedienung umfunktionieren. Alle Hersteller bieten solche Apps für ihre modernen Fernseher an - und bauen die entsprechende Technik mitunter gleich in die Handys und Tablets ein.

Sony integriert eine Infrarot-Schnittstelle in all seine Android-Tablets und künftig auch in die Smartphones. Samsung ist auch hier Vorreiter: „Galaxy“-Smartphones und -Tablets kann man als Zweitmonitor verwenden. So trägt man das Fernsehbild aus dem Wohnzimmer heraus, wenn man beispielsweise



**„NSZ-GP9“**

Die Fernbedienung des Players verfügt über ein Touch-Display zur intuitiven Steuerung. Von Sony, Preis auf Anfrage

### „A.I.O. CONTROL“

Die Software erlaubt es, verschiedene Geräte mittels Smartphone oder Tablet zu steuern. Von Mediola, Preis auf Anfrage



miten im spannenden Krimi nach dem Auflauf im Ofen schauen muss.

Auf die Fernbedienung verzichtet man sicherlich auch bei iTV - dem wahrscheinlich nächsten großen Wurf aus dem Hause Apple nach iPod, iPhone und iPad. Der US-Kulthersteller könnte damit unsere Fernsehgewohnheiten komplett auf den Kopf stellen: Der Bildschirm, der dieses Jahr auf den Markt kommen soll, hat direkten Zugriff auf die Film- und Musikbibliothek von iTunes und wird wohl entweder über Smartphone und Tablet gelenkt - oder über Sprache wie bei iPhones Assistentin Siri.

Auch wenn sich die Hersteller bisher auf die Fernseher konzentrieren: In Zukunft werden wir viele Geräte daheim mit Apps, Zurufen oder Gesten steuern. Belkin verkauft schon jetzt ein unscheinbar aussehendes Minigerät - den „WeMo-Adapter“. Mit seiner Hilfe und der dazugehörigen App schaltet man Kaffee- und Waschmaschine, Stereoanlage oder Lampen an und aus. Mehrere andere Firmen werkeln an der Verfeinerung der Sprachsteuerung, die bisher noch eher grob funktioniert. Dann genügt es künftig,

gemütlich auf dem Sofa zu sitzen und zu rufen: „Madonna, neue Single“. Dann hören wir zu - natürlich nur so lange, bis wir „stopp“ sagen.

Doch wir müssen noch viel weiter denken: Wissenschaftler arbeiten längst an der Gestensteuerung für unsere ganze Umgebung. Geld- und Fahrkartenautomaten können wir wohl bald mit Fingerzeigen bedienen. Im Auto reicht eine Bewegung mit dem Finger, um die Fenster zu öffnen, den Radiosender zu wechseln oder die Klimaanlage einzuschalten. Und das Fraunhofer Institut hat ein Konzept einer modernen Küche vorgestellt. Herdplatten schaltet man dann mit Bewegungen an, ohne jemals den Herd zu berühren. Auch im Kochbuch blättern, Licht anschalten oder Backofentemperatur regeln: Alles klappt berührungslos. Nur die Kochtöpfe muss man noch in die Hand nehmen. ■

### SO FUNKTIONIERT DIE GESTENSTEUERUNG

Die Gestensteuerung kennt man bisher von Spielkonsolen - oder aus Science-Fiction-Filmen wie „Minority Report“: Dort verschob Tom Cruise Dateien in der Luft einfach mit Wischbewegungen. Gestensteuerung funktioniert zum einen - wie bei Nintendos Spielkonsole Wii oder modernen Fernbedienungen - mit einem Controller in der Hand. Dann kommunizieren Fernbedienung und Fernseher via Infrarot und Bluetooth. Ein Sensor am TV-Gerät erfasst die Infrarotquellen am Controller. Der Sensor kann die Position des Controllers im Verhältnis zum Bildschirm bestimmen - und so erkennen, worauf der Zuschauer zeigt. Ein Cursor erscheint auf dem Display, und mit einem Tastendruck bestätigt der Nutzer, was er auswählen möchte. Das kann man sich vorstellen wie eine Maus, die im dreidimensionalen Raum funktioniert.

Zum anderen gibt es auch die Gestensteuerung ganz ohne Gerät in der Hand wie bei Microsofts Spielkonsole Xbox 360 mit „Kinect“ - oder bei den neuen Samsung-Fernsehern. Wie Letztere arbeiten, verrät der Konzern noch nicht. Möglicherweise funktionieren sie ähnlich wie bei „Kinect“: Eine Kombination aus Tiefensensor und Kamera macht dabei die Bewegungserfassung möglich. Ein Infrarotlaser projiziert vom Fernseher ausgehend ein Netz unsichtbarer Punkte auf die Umgebung. Dieses Netz filmt eine Infrarotkamera. Die Software berechnet dann die Position eines Punktes im Raum - und erkennt, worauf der Nutzer zeigt.

»ICH WEISS NICHT, OB DIE BERLINER WOLLEN WAS SIE MACHEN - ABER SIE MACHEN WAS SIE WOLLEN.«

FONS HICKMANN  
DESIGNER, GESCHÄFTSFÜHRER DER  
FONS HICKMANN M23 GMBH  
& PROFESSOR AN DER UDK BERLIN  
FOTO: YVES SUCKSDORFF

CREATE  
BERLIN

WWW.CREATE-BERLIN.DE  
DAS INTERDISZIPLINÄRE  
KREATIVNETZWERK